

lücher für den Parfelerbei

# Das Grundgesetz des Parteilebens

Genau ein Jahr, nachdem die Delegierten des IX. Parteitag des überarbeiteten Statut der SED zustimmten, ist im Dietz Verlag eine hochaktuelle Broschüre erschienen. Es ist das 100. Heft in der Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“. Daß es mehr als eine Jubiläumsausgabe ist, verrät schon sein Titel: „Das Parteistatut im Leben der Grundorganisationen“. Die Autoren - Heinz Richter und Werner Wend - vermitteln darin wertvolle Erfahrungen von Parteikollektiven aus der Zeit nach dem IX. Parteitag.

Die Bedeutung des Themas liegt auf der Hand. Sie ergibt sich aus dem engen Zusammenhang von Programm und Statut der SED. Sie ergibt sich aus der Rolle des Statuts als Grundgesetz des Wirkens aller Parteiorganisationen, des Handelns eines jeden Kommunisten.

Der IX. Parteitag hat für einen langen Abschnitt der Entwicklung der DDR den Weg abgesteckt. Mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft werden zugleich die grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus geschaffen. Dabei erhöhte sich gesetzmäßig die führende Rolle der SED.

In diesem Prozeß wächst und reift die Partei, entwickelt sie solche Formen und Methoden der Organisation und der Leitung, die den neuen Aufgaben entsprechen. Im Statut, das auf den marxistisch-leninistischen Organisationsprinzipien und den Leninschen Normen des Parteilebens beruht, ist diesem Wachstumsprozeß Rechnung getragen.

Wie die Einheit von Programm

und Statut im täglichen Handeln der Grundorganisation zum Ausdruck kommt, wird in der Broschüre ausführlich dargestellt. Immer geht es dabei um die Wechselbeziehungen zwischen der politischen Führung gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Prozesse im Sinne des Programms und der Formierung der Parteikräfte, der Entwicklung eines niveaullollen innerparteilichen Lebens und der parteimäßigen Erziehung im Sinne des Statuts.

Ein Vorzug des Heftes ist, daß es die im Statut formulierten neuen Anforderungen an die Grundorganisationen und das Handeln der Kommunisten plastisch sichtbar macht. So ist eine zentrale Frage der Entwicklung der Kampfkraft der SED das initiativreiche Wirken der Genossen für die Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Von den politisch-moralischen Eigenschaften der Kommunisten, ihrer Prinzipienfestigkeit, ihrem Kämpfertum, ihrem persönlichen Vorbild wird maßgeblich bestimmt, wie die Partei die von ihr anvisierten Aufgaben erfolgreich meistert. Die Autoren weisen nach, daß die Parteibeschlüsse und der Volkswirtschaftsplan dort am besten erfüllt werden, wo die Genossen die Absichten der SED den Werktätigen überzeugend erklären und ihren politischen Standpunkt durch vorbildliches Verhalten im Arbeitskollektiv bekräftigen.

Als eine grundlegende Aufgabe der Partei bezeichnet das Statut die Aneignung und Verbreitung des Marxismus-Leninismus. Darum nennen die Autoren Be-

wußtheit als wichtigste Eigen-

schaft eines Kommunisten. Wie die Grundorganisationen das politische Gespräch führen, wie fundierte theoretische Kenntnisse und ein fester Klassenstandpunkt vermittelt werden, wie der ideologische Kern einer praktischen Aufgabe zu erfassen ist - davon ist zu lesen.

Zum bestimmenden Motiv des Handelns der Kommunisten hat die Partei die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erklärt; und das Kampfprogramm jeder Grundorganisation ist der Fünfjahrplan. Welche Konsequenzen sich für das Herangehen der Parteikollektive an die volkswirtschaftlichen Vorhaben ergeben und wie die ökonomischen Prozesse politisch zu führen sind, wird in einem weiteren Kapitel dargestellt.

Anschließend wenden sich die Autoren der Erkenntnis zu, daß von der Qualität des innerparteilichen Lebens bestimmt wird, wie die Genossen ihre im Statut fixierten Pflichten erfüllen und Rechte wahrnehmen. Sie gehen auf die Arbeit der Parteigruppen ein, behandeln Fragen der innerparteilichen Demokratie, der Kollektivität und persönlichen Verantwortung, Erfahrungen ehrenamtlicher Kommissionen, sie begründen die Rolle von Kritik und Selbstkritik, das Wesen der Parteidisziplin. Besonderes Gewicht messen sie interessanten Mitgliederversammlungen bei, einer innerparteilichen Atmosphäre, in der alle Genossen aktiv an der Realisierung des Beschlossenen mitwirken können.

„Die neue, höhere Qualität der politischen Führungstätigkeit, die jetzt überall für das weitere erfolgreiche Voranschreiten auf dem guten Weg des IX. Parteitages notwendig ist, setzt voraus, daß das Statut in jeder Hinsicht zum Ratgeber, Erzieher, zur Grundlage des täglichen politischen Wirkens in allen Parteikollektiven gemacht wird“, schreiben die Verfasser.

M-r